

Franckesche Stiftungen zu Halle

**Den 24. September, 1735. Wird die Schul-Jugend zu Lennep/
im Hertzogthum Bergh/ einen Actum Oratorium halten/ Vom
Tode und Begräbniß Aller Menschen: ...**

Francke, Daniel Christian
Mülheim am Rhein, [1735?]

VD18 13253050

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199101



Hoch- und Wohl- Geneigter Leser!



Er berühmte Welt-Weise Renatus des Cartes, oder Cartesius / hat ehemahls den Philosophischen Satz sehr starck getrieben: Daß man an allen Dingen zweiffeln müsse / wenn man anders recht hinter die Wahrheit der Sachen kommen wolte.

Ich lasse diese Weißheit auff ihren Grund und Ungrund stehen / und sage jetzt nur so viel: Daß derjenige gewiß für keinen Weisen passiren könne / sondern billig unter die Anzahl der Unweisen müsse gesetzt werden / welcher an der Gewißheit des Todes und Sterblichkeit aller Menschen einigen Zweifel haben wolte.

Das bekannte Sprichwort:

Est commune mori-, mors nulli parcat honori,

Zu Teutsch:

Der Todt trifft alle insgesamt /

Schont nicht das höchste Ehren-Amt.

Ist durch die tägliche Erfahrung gar zu viel bekräftiget: Weßwegen die Kirche singet:

Der bittere Todt /

Der nimmt und frist all Menschen-Kind /

Wie er sie findet /

Frage nicht / wes Standes oder Ehren sie sind.

Und an einem andern Ort:

Es hilfft kein Reichthum / Geld noch Gut /

Kein Kunst / noch Gunst / noch stolzer Muth /

Sürn Todt kein Kraut gewachsen ist /

Mein frommer Christ!

Alles was lebet / sterblich ist.

Wolte man sich desfalls eben in heiliger Schrift umsehen / so würde es an Exempel der Sterblichen nicht fehlen; denn daselbst wird vom Tode nicht aufgenommen der erste Mensch Adam / der älteste Methusalem / der gläubige Abraham / der keusche Joseph / der treueste Knecht Gottes Moses / der tapffere David / der weise Salomon / der gedultige Hiob / der grosse Goliath / 2c. 2c.

Es hat auch kein Privilegium wider den Tod die erste Mutter Eva / die tugendsame Sara / die züchtige Rebecca / die schöne Rahel / die kluge

Abia

Abigail / die betende **Hanna** / die arbeitsame **Martha** / die gutthätige **Tabea**.

Oder wolte man einen Blick in die weltliche Historie thun / so ist kein reicher **Crösus** / kein armer **Irus** / kein mächtiger **Xerxes** / kein muthiger **Alexander** / kein gerechter **Aristides** / kein geiziger **Eucio** / kein versoffener **Helioabalus** / kein alter **Nestor** / kein lachender **Democritus** / kein weinender **Heraclitus** für ihm verschont geblieben.

Und eine wigige **Semiramis** / rachgierige **Tomiris** / kriegerische **Zenobia** / keusche **Lucretia** / treue **Livia** / zänckische **Xantippe** / zwölf Söhne auff einmahl gebährende **Irmentrudis** (a) haben alle seiner SENSE herhalten müssen.

Wie kömmts aber / daß wir so wenig an den Tod gedencken / und uns auff denselben gebührend bereiten? Wie **Moses** / da er im 90 Psalm vom Tode sagt: Das macht dein Zorn / daß wir so vergehen / und dein Grimm / daß wir so plötzlich dahin müssen; zugleich klaget v. 11. Wer glaubts aber / daß du sehr zürnest / und wer fürchtet sich für solchem deinem Grimm?

Da ist nun freylich keine andere Ursach vorhanden / als unser irdischer verkehrter Sinn / indem nach dem Fall das Tichten und Trachten des menschlichen Hergens nur böse ist von Jugend auff / daß es heist:

Einer schafft dir / der ander das /

Seiner armen Seelen er ganz vergaß /

Die weil er lebt auff Erden.

Da hassen die irdisch-gesinnten Menschen den Tod / und wollen weder von ihm sehen noch hören / noch an ihn gedencken / wie der alte **Sirach** solcher Leute Sinn gar wohl hat aufgedruckt / wann er sagt Cap. 41 / 1. O Tod! wie bitter bist du / wenn an dich gedenckt ein Mensch / der gute Tage und genug hat / und ohne Sorgen lebt / und dem es wohl gehet in allen Dingen / und noch wohl essen mag.

Es ist aber dieses / wenns beym Lichte besehen wird / keine Klugheit / sondern der ist weise zu nennen / wer fleißig und ernstlich an sein Ende gedencket / wie eben benannter **Sirach** Cap. 7. v. 39. sagt: Was du

B 2

(a) Sie war eine Gemahlin des **Ifenbarts** / Herrn zu **Altorf** in **Schwaben** / im Jahr **Ehrst 800** / und eine Schwester der **Hildegardis** / der Gemahlin des **Käyfers Caroli Magni** / von welchem **Ifenbart** und **Irmentrudis** die vornehmsten hohen Häuser in **Teutschland** / sonderlich das **Königlich-Englisch** und **Königlich-Preussische** herkommen.

du thust / so bedencke das Ende / so wirst du nimmermehr übel
thun. Weichen Spruch / der im Lateinischen also heist :

Quicquid agis, prudenter agas, & respice finem.

Ein König in Sicilien / Namens Dionysius der grössere / einsmahls
für 600 Gulden erkauffte ; und ob er gleich 500 Jahr für Christi Geburt
lebte / und also noch ein Heyde war / dennoch die rechte Weißheit dar-
auf lernen wolte.

Auff eben diesen Schlag hat der alte Kirchen-Lehrer Augustinus die
Leute pflegen zur Weißheit zu ermahnen / wenn er öftters gesagt hat :

Lacet unus dies, ut observentur singuli.

Der Todes-Tag ist dir / O lieber Mensch ! verborgen ;
Warum ? An jedem Tag solt du fürm Tode sorgen.

Und weil auch diese Wahrheit / daß den Tod heylsamlich beden-
cken / Weißheit sey / in den Colloquiis Langianis, Decuria quinta, Col-
loquio X. mit welchen unsere Latinae Linguae tirones ihre Sommer- & Section
beschlossen / mit eingeflossen ist / da die letzteren Worte besagten Colloqui
also heissen :

Mortem salutariter meditari, est sapere.

Den Tod mit Gottes-Furcht bedencken/
Heist sich zur wahren Weißheit lencken.

So habe ich kein Bedencken getragen / den gewöhnlichen Oratorischen
Actum vom Tode und Begräbniß dieses mahl zu halten / in Hoffnung/
es werden dadurch noch manche gute Gedancken bey ein und an-
derm Christlichem Gemüthe sich erwecken lassen.

Hierbey nehme die Freyheit / und communicire noch einige unserer
Grab-Schriften / weil ich erfahren / daß die legt edirten drey / so wohl
in-als aufwendigen Gönneren nicht unangenehm zu lesen gewesen. Ich
sage mit Gleiß nur einige / weil theils die wenigsten / da sie oft betreten
worden / können recht gelesen werden / und mit Fragmentis eben niemand ge-
dienet ist ; theils auch weil ich nicht Erlaubniß habe / alle zu divulgiren.

Es ist denn die erste eine Nachlese von dem in meinem vorigen edirten
Caspar Hölterhoffischen Epitaphio ; denn da dieses auff einer Taffel im
Chore stehet / so habe hingegen auff dem Cippo, oder Leichen-Stein / wel-
cher beym Eingang der Sacristey lieget / noch folgendes gefunden :

Anno

Anno 1625. den 24. Martii / ist der Ehrenvest und vornehmer
Caspar Hölterhoff selig im Herrn entschlaffen / sein Alter
73. Jahr.

Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn.
Ich habe Lust abzuschneiden / und bey Christo zu seyn, welches auch
besser wäre / Philip. 1, 23.

Anno 1639. den 28. Martii / ist die tugendreiche Catharina/
weiland des Ehrenvesten Caspar Hölterhoffs Wittibe/in Gott
selig entschlaffen.

Anno 1654. 7. Novembr. Reverend. nec non doctus DNS.
Johannes Gülten, per 42. annos hujus Ecclesiæ Vicarius in Chro.
pie ac placide obdormivit, & hic sepultus, ætatis 76.

Diese obigen Worte stehen auff dem Rande des Leichen Steines gegen
Mitternacht. Aber mitten auff demselben ist folgendes Distichon:

Johannes Gültenus qui quondam præco fidelis
Divini Verbi. Conditur hoc tumulo.

Über dieses findet sich ein anderes / das auff seine erste Frau gerichtet wor-
den / und also lautet:

Johannis Gülteni conjux *Margreta* quiescit
Hoc tumulo. Pietas quam gemit atque Fides.

Auff dem Rande gegen Mittag aber liest man / als folgt:

Altera Gülteni conjux, quæ est *Anna* vocata,
Hoc quoque sub saxo post sua fata cubat.

Anno 1664. 21. Junii. (b)

Anno 1656. den 13. Tag Junii ist durch einen sanfft und seligen
Todt der Wohl-Ehren-Veste / Hoch-Achtbare und Wohl-Fürneh-
mer Herr Melchior Moll, fünffmahl gewesener regierender
Bürgermeister / Richter und ältester Schöffen dieser Stadt / von
dieser

(b) Mehrere Nachricht von diesem alten treuen Arbeiter in dem Weinberg Gottes
findet sich

- 1) In der Vor-Rede der so genannten zerschnittenen Hender-Stricke des seel. Herrn
Inspectoris M. Johannis Scheibleri, hiesigen hoch merittirten gewesenen Pastoris.
- 2) In meinem Programma, de Templi Lennepensis Singularibus, so 1731. editi, wo-
selbst ich den Catalogum aller Herren Pastorum post Reformationem ediret habe.

dieser Welt abgefordert / und den 16. ehrlich allhier begraben worden.
1644. den 2. Novembris ist die tugendsame Christina Vielstein/
genannt Moll / im Herrn entschlaffen.

Niemand meinen Tod beweinen sol/
Ich leb in Gott / und mir ist wohl/
Zum sichern Port ich kommen binn/
Tod / Sünd / all Jammer ist dahin;
Mit Christo hab ich Fried und Freud/
Und leb' mit Ihm in Ewigkeit. (c)

Anno 1692. den 2. Julii obiit der Wohl- Ehren- Vester Herr
Nielchior Hardt / Ratbs- Verwandter. Anno 1694. den 22. De-
cembr. obiit die Viel- Ehr- und Tugend- Reiche Frau Anna Fa-
britius / Ehe- Leute.

Hier ruhen sanfft die Herzen
Ohn alle Klag und Pein:
Die Hammer ihrer Schmerzen
Schlagen nicht ins Grab hinein. (d)

Posthume sic Mesling Caspare secunde biennis,
Vitrici amor dulcis; spes pia matris abis.
Anno 1600. 14. Junii. (e)

Muß

- (c) Beide Leichen-Steine / den Gilttenisch- und Mollischen / findet man im Gange von
der Langel nach dem so genannten Lertter zu. Sie sind mit einer hölzernen
Thüre bedeckt.
Ubrigens ist zu mercken / daß besagter Herr Nielchior Moll in seinem Leben auch
Landes- Hauptmann, und folglich in großem Ansehen gewesen; seine Nach-
kommen und respectivē Herren Enckelen stehen außershalb dieses Landes annoch in
vornehmen / so geist- als weltlichen Bedienungen.
- (d) NB. Mit diesen Versen ist alludirt auff beyderseitige alte Wopen. Denn die Herren
Hardt führen drey Herzen, und die Herren Fabritius drey Hammer. Sonst ist
beimelbter M. Hardt ein Stamm- und Groß- Vatter der jeko florirenden
Hardtschen Familie: welche der Höchste ferner segnen wolle!
- (e) Es muß zu der Zeit gute Streß- Vätter gegeben haben / weil derselbe seinen zwey- jäh-
rigen Streß- Sohn seinen Mignon oder Liebling nennet: der Stein liegt zwischen
dem Lertter und der Schul- Præceptorum Sitz.

Muß du / O liebes Kind! so früh zur Aschen werden?
Wird dir dein Braut-Bettlein gemacht in kühler Erden?
O wohl! so ruh' darin / geschmückt schön und nett/
Geliebtes Tochterlein / Christin Elisabeth. (F)

Hierauff folget nun die besondere Anzeige der Oratorischen Handlung vom Tode und Begräbniß / die durch sieben und zwanzig Schul-Redner sol vorgestellt werden.

Vor-Redner / Johannes Schönenberg, Lennep. bittet GOTT um Segen / und ein hoch-ansehnlich Auditorium um gütige Aufmerksamkeit.

Johannes Gisbert, Freyherr von Dünigellen / erkläret das Wort Tod.

Johannes Friderich, Freyherr von Dünigellen / beschreibet des Todes Natur.

Anton Hasselkufs, Lennep. redet vom geistlichen/

Bernhard Heinrich Freylinghaufs, Lennep. vom seiblichen/

Matthias Hölterhoff, Lennep. vom ewigen Tod.

Gottfrid Melchior Jäger, Lennep. vom Ursprung/

Petrus Gottfrid Hascha, Wermelskirch. Mont. von der Absicht/

Petrus Johannes Hartmann, Neukirch-Mont. vom Herrn des Todes.

Matthias Melchior Ramdohr, Lennep. von den Candidaten des Todes.

Hermann Hildebrand Ballauff, Schw. Marc. von der gewissen Zeit des Todes.

Johannes Daniel Francke, Lennep. daß die Zeit dem Menschen unbewußt sey.

Johannes Caspar Engelbert Dahm, Solinga-Mont. stellet nebst den folgenden Rednern einige Arten des natürlichen Todes vor / und zwar den Tod in Feuer.

Jo-

(f) Mit dieser Grab-Schrift ist mein vier-jähriges Tochterlein von Sr. Hoch-Wohl-Edwarden Herrn Pastor Vogt beehret worden / 1731. 5. August, als am Tage ihrer Begräbniß.

Johannes Petrus Nesselroth, Lennep. im Wasser.
 Johannes Christian Patberg, Rönfel. Marc. in der Luft.
 Petrus Spiecker, Lennep. durch die Erde.
 Johannes Petrus Hardt, Lennep. durchs Schwerdt.
 Daniel Wilhelm Bolenius, Lüttringhus-Mont. durchs Radt.
 Petrus Christoph Scheibler, Stolberg-Juliac. durch Gift.
 Johannel Daniel Schäffer, Lennep. durch heiß Metall.
 Daniel Hamacher, Lennep. redet von geistlichen Mitteln gegen
 den Tod.
 Heinrich Andreas Halffmann, Lennep. von leiblichen Mitteln.
 Casparus Mannes, Lüttringh. Mont. von der Unsterblichkeit.
 Johannes Heinrich Wennemar Jäger, Remlingrade-Mont.
 handelt vom Begräbniß der alten Heyden.
 Johannes Petrus Moll, Lennep. der Juden.
 Petrus Moll, Lennep. der Christen.
Nachredner, Johannes Daniel Ringel, Lennep. machet
 den Beschluß mit Dank und Gebäth.

In den Sommer-Lectionen ist nebst beständiger Tractirung der Gram-
 matic der Phædrus und Curtius ganz absolviret worden / im Ovidio aber das
 dritte und vierte Buch Tristium; wobey auch gnugsame Anleitung zur Latei-
 nischen Poësie gegeben ist. Im Griechischen habe bey den Paradigmatibus
 Anomalorum auch ein gut Theil vom Syntaxis erkläret. Andere Studia, als
 Theologie, Historie, Geographie, und was sonst auff Schulen entweder ex
 professo, oder beyläuffig muß tractiret werden / und zum überfluß bengebracht
 ist dem / der es hat annehmen wollen / anjeko nicht zu
 gedencken.

DEO fit Laus, & Gloria.

